



Frau Rosa Valenta war von 1973 bis 1986 als Verwaltungsmitarbeiterin im Altenzentrum Waldeseck beschäftigt, welches von 1973 bis 2004 auf dem Gelände der Hausgemeinschaften Waldeseck bebaut war.

In den darauf folgenden Jahren war Frau Valenta immer wieder an ihre alte Wirkungsstätte zurückgekehrt und hat unter anderen das Nähstübchen ins Leben gerufen.

Seit dem 01.12.2005 lebt Frau Valenta im Erdgeschoss der Hausgemeinschaften Waldeseck.



Abschied nehmen heißt es heut'
von meinen lieben, besten Leut'.

13 Jahre und noch bisschen mehr
kam ich per Fahrrad zu Ihnen her.

Wie soll man nach 13 Jahren bilanzieren?
Einfach Plus und Minus notieren?

Einen kleinen Überblick möchte ich geben
was in etwa geschah in diesem Heimleben.

In den ersten Wochen ging alles quer;
es mussten noch Schreibmaschine und Schreibtisch her.

Nicht einmal Bleistift und Papier waren zur Stell'
Dies beschaffte ich mir privat recht schnell.

Am 3. Januar 1973 zogen dann ein,
die ersten Heimbewohner in dies neue Heim.

Das Haus war kein Pflege-, sondern ein Altenzentrum,
so wurde es schlicht genannt rundum.

Das Zimmer wählte damals jeder selbst aus,
der eine bevorzugte das 1., der andere das 2. Haus.

Täglich zogen drei oder vier Personen in jedem Haus ein,
das war ein Gewühl, wie konnte es anders sein.



Gewiß, eine Pflegestation war vorgesehen,
es könnte ja plötzlich etwas geschehen.

Aber das musste es nicht unbedingt –
so zogen dort ein, Frau Lorenz und Fink.

„Voll bettlägrig“ stand im Aufnahmeformular,
also sofort „Pflegestation“, ist doch klar.

Mit Fragen und Wünschen überschüttet wurde natürlich,
Frau Valenta, aber alles lief recht manierlich.

In Kürze fanden auch große Besichtigungen statt,
es erschienen Herren vom Fernsehen, von Kirche, Diakonie und
Landeshauptstadt.

Alles wurde mit dem Siegel „sehr gut“ versehen.

Nach ca. 4 Jahren war's aber geschehen!

Die Flachdächer erwiesen sich als unglückliche Wahl,
Wände bekamen Risse ohne Zahl.

Fenster und Schranktüren hatten den falschen Lieferanten;
Doch war es zu spät, als wir es erkannten!

Reparaturen standen ständig auf dem Plan,
es ging hart an die Haushaltskasse ran.

Heut' sei aber nicht nur von Negativem berichtet,
auch viel Gutes hatte sich aufgeschichtet.

Unser Heimbeirat „funktionierte“ ganz famos
Bei allen „Kämpfen“ gewann er das große Los.

Hoch lebe unser Herr Ostermann!

Er bewies, was ein Mensch im hohen Alter noch leisten kann.

Alle Bewohner wurden so betreut,
dass niemand bisher diesen Schritt bereut'.

Gemessen an der „Einwohnerzahl“
War allerdings Pflege- und Küchenpersonal

Zu „minder“ kalkuliert

-ein Glück, dass keiner so leicht den Mut verliert-.

Aus echter Liebe zu jedem Heimbewohner
Tat jeder weit mehr, als nur purer Entlohner.

Ich darf das einfach mal so sagen,
denn die Lasten anderer versuchte auch ich mit dem Herzen zu tragen.

Daß ich doch ein wenig gern gesehen war in ihrer Mitte
Bestätigte mir eine oft vorgetragene Bitte:



Kommen Sie mich auch bestimmt besuchen?
Gehen Sie noch zur Kasse und lassen buchen?

Kaufen Sie einmal für mich ein,
wenn sich Schmerzen ergeben im 2. Bein?

Ich könnte noch erzählen von Veranstaltungen und Reisen;
Vom diversen Kaffeetrinken zu günstigen Preisen.

Von der Hilfsbereitschaft unserer Polizei,
die uns „Ausreißer“ wieder brachte vorbei.

So gäbe es noch unendlich viel zu erzählen,
doch Zuhören ermüdet, Sie fangen sonst an zu gähnen!

Drum sei zum Schluß nur noch ein Gebiet gestreift
Dass in unserem Haus besonders gereift:

Mit Zivildienstleistenden hatten wir stets Glück.
So mancher kehrte nach Ableistung nochmals zurück.

Nach so vielen Monaten der Mitarbeit
Tut selbst einem „Zivi“ der Abschied leid.

Heute verabschieden sich wieder zwei:
Der liebe Peter und Lutz, mit mir also „drei“!

Peters Abschied ist ein großer Verlust,
den Heimleiter vertrat er bei der Morgenandacht recht bewusst.

Der freundliche Einsatz von Peter und Lutz wird fehlen,
aber inzwischen durften wir zwei Nachfolger wählen.

Ihnen allen ein herzliches „Danke“ für alles Vertrauen!
Nun müssen Sie und ich neu aufbauen.

Ich werde gewiß kein entwurzelter Baum
Und vergesse 13-jährige Erlebnisse kaum.

Viel Glück und Gottes Segen wünsche ich allerwegen
Allen Heimbewohnern, Mitarbeitern und meiner Nachfolgerin
Und verabschiede mich in diesem Sinn ...

als
Ihre

„Valenta“

Hannover, im März 1986